



Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung

EINRICHTUNGSKONZEPTION

Kita Peterstaler Straße

Impressum

Stadt Böblingen, Amt für Soziales
Abteilung Kindertagesbetreuung
Neues Rathaus, Marktplatz 16, 71032 Böblingen
Marliese Mayer, Abteilungsleiterin
Gestaltung: gisidesign, Böblingen
Stand: 1. März 2025
Version: 1

INHALTSVERZEICHNIS

1 DIE KITA STELLT SICH VOR	3
1.1 Kontaktdaten Kita und Träger	3
1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppenzusammensetzungen.....	3
1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen	4
1.4 Schließtage / Ferienbetreuung	4
1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung.....	4
1.6 Das Team	4
2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG.....	6
2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten.....	6
2.1.1 Übergänge gestalten	6
2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten.....	8
2.2.1 Handlungskonzept	9
2.2.2 Sprachförderung.....	10
2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt	12
2.2.4 Inklusion	13
2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung	13
2.3 Lernumgebungen gestalten	14
2.4 Tagesstruktur und Rituale.....	16
2.5 Kinder- und Gewaltschutz	17
3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN	18
3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen	18
3.2 Kinder beteiligen.....	19
3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen.....	20
4 QUALITÄTSMANAGEMENT	22
5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT	23
6 QUELLENANGABEN	24



1 DIE KITA STELLT SICH VOR

1.1 Kontaktdaten Kita und Träger

Anschrift

Kita Peterstaler Straße
Peterstaler Straße 7
71034 Böblingen
Tel.: 07031/278 422
Email: peterstalerstr@boeblingen.de

Träger der Einrichtung

Stadt Böblingen
Abteilung Kindertagesbetreuung
Marktplatz 16
71032 Böblingen
Email: kita@boeblingen.de
Homepage: www.boeblingen.de



1.2 Betreuungsplätze, Altersbereiche und Gruppeneinschließungen

Die Kita Peterstaler Straße bietet Platz für bis zu zehn Kinder im Alter von 2-3 Jahren und für bis zu 84 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

Die Kinder werden in ihren Bildungs- und Entwicklungsprozessen von den pädagogischen Fachkräften unterstützt und begleitet. Der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg wird in offener Arbeitsweise mit dem Infans-Konzept der Frühpädagogik umgesetzt. „Offene Arbeit“ bezeichnet eine Arbeitsform, in der die Räume zu Bildungsbereichen umgestaltet werden. Die Kinder können in der gesamten Kindertageseinrichtung ihren Interessen nachgehen, ihre Entscheidungsräume werden



erweitert und herausfordernde Lernsituationen geschaffen. Im Mittelpunkt steht das sich entwickelnde und lernende Kind. Zudem gestaltet die pädagogische Fachkraft die Umwelt des Kindes in Form von Bildungs- und Funktionsräumen. (vgl. Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 12)

1.3 Angebotene Betreuungsformen / Mittagessen

Das Bildungs- und Betreuungsangebot bezieht sich auf den maximalen Zeitraum von täglich 9 Stunden. Die Familien haben die Möglichkeit, aus vier verschiedenen Zeitmodellen auszuwählen. VÖ 6 umfasst sechs Stunden Betreuungszeit, ohne Mittagessen. Die weiteren Betreuungsmodelle VÖ 7, GT 8 und GT 9 werden immer mit Mittagessen gebucht.

Die Gebühren entnehmen Sie bitte der aktuellen Gebührensatzung der Stadt Böblingen.

1.4 Schließtage / Ferienbetreuung

„Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen haben 26 Schließtage im Jahr, davon drei pädagogische Tage, die zur Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit in den Kindertageseinrichtungen genutzt werden. Der Schließzeitenplan jeder Kita wird mit dem jeweiligen Elternbeirat abgestimmt und dem Personalrat zur Mitbestimmung vorgelegt.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 5)

Die Regelungen zur Ferienbetreuung in der Sommerschließzeit sind der Satzung über die Benutzung der städtischen Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in der jeweils gültigen Fassung zu entnehmen.

1.5 Sozialraum der Kindertageseinrichtung

Die Kindertageseinrichtung Peterstaler Straße liegt zentral auf der Diezenhalde. Dies ist ein junger Stadtteil am südlichen Ortsrand Böblingens, der zahlreiche Möglichkeiten für Jung und Alt bietet. Auch der Böblinger Stadtwald mit vielen familienfreundlichen Radwegen und Spielplätzen befindet sich in unmittelbarer Nähe. Es gibt viele verschiedene Einkaufsmöglichkeiten, Bäcker - Cafés, eine Stadtteil-Bibliothek, eine Apotheke und vieles mehr.

1.6 Das Team

Das Team der Kindertageseinrichtung besteht aus pädagogischen Fachkräften im Sinne des §7 Kindertagesbetreuungsgesetz (KiTaG), pädagogischen Hilfskräften, Auszubildenden, Hauswirtschaftskräften, Verwaltungskräften und Ehrenamtlichen in Voll- und Teilzeit. Die Stadt Böblingen hat ein Ausbildungskonzept entwickelt, das den



Rahmen der Ausbildung festlegt und eine gute Begleitung der Auszubildenden sicherstellt. „Alle Mitarbeitenden in den Kindertageseinrichtungen haben Zugang zum internen Fortbildungsprogramm der Abteilung Kindertagesbetreuung und darüber hinaus die Möglichkeit der Teilnahme an externen Fortbildungen. Dies unterstützt und sichert die qualitative Weiterentwicklung der Böblinger Kindertageseinrichtungen. Regelmäßige Weiterqualifizierung ist ein selbstverständlicher Bestandteil von Professionalität sowohl bei pädagogischen Fachkräften als auch im Verwaltungsbereich.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)

Die Aufgaben der Leitung der Kindertageseinrichtung umfassen u.a. Betriebsführung und Organisation; Dienstplangestaltung; Personalführung und –entwicklung; Umsetzung und kontinuierliche Weiterentwicklung der pädagogischen Konzeption; Zusammenarbeit mit externen und internen Stellen, mit Eltern, Personensorgeberechtigten und Familien; Kooperation mit verschiedenen Institutionen im Gemeinwesen und im Sozialraum der Kindertageseinrichtung. Die Aufgaben der pädagogischen Fachkräfte ergeben sich aus dem SGB VIII und umfassen u.a. die Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder; die Sicherung der Rechte und des Schutzes von Kindern; die Förderung der Entwicklung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit; Integration und Inklusion; die Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten; die Unterstützung der Erziehung und Bildung in der Familie; Umsetzung der einschlägigen gesetzlichen Regelungen.

In der Kita Peterstaler Straße gibt es wöchentlich stattfindende Teamsitzungen. Dort findet sich Raum für organisatorische Absprachen, Auseinandersetzung mit dem Qualitätsmanagement der Stadt, konzeptionelles Arbeiten wie Vorbereitungen von Kinderbesprechungen und Erstellen von Individuelle Curriculum für einzelne Kinder. Die individuellen Curricula sind fester Bestandteil des Handlungskonzepts.

Für intensivere Auseinandersetzung mit pädagogischen Themen stehen dem Team zusätzlich drei Konzeptionstage zur Verfügung, von denen in der Regel zwei in den Herbstschulferien und einer in den Schul-Faschingsferien verortet sind.

Außerdem gibt es eine in den Alltag integrierte Verfügungszeit, in der die Fachkräfte die Gelegenheit erhalten in Zweiertteams Beobachtungen der Kinder zu analysieren und auszuwerten, wie das Kind in seiner Entwicklung zielgerichtet, unterstützt und gefördert werden kann



2 BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

2.1 Beziehungen mit Kindern gestalten

Die Gestaltung der Beziehung und Bindung zwischen Kind und Bezugsperson nimmt in der alltäglichen Tagesgestaltung viel Raum ein. Der Beziehungsaufbau beginnt bereits in der Eingewöhnung und findet sich in täglichen Interaktionen wieder. Das Kind soll die Fachkraft als sicheren Hafen erleben, zu dem es jederzeit zurückkehren kann. Die Fachkraft gestaltet die Interaktion mit „ihren“ Bezugskindern dahingehend, dass das Kind sozial-emotional gefestigt die Kita als Erfahrungsraum erleben kann. Gemeinsam trägt das Team Sorge, dass es allen Kindern im Alltagsgeschehen gut geht und sie ihren Bildungsinteressen nachgehen können. Dabei ist wichtig, dass die Fachkraft präsent ist und auf die nonverbalen Zeichen der Kinder achtet und auf diese adäquat reagiert.

Sobald sich zwischen Kind und Bezugsperson eine Beziehung abzeichnet, nimmt die Bezugsperson ihre*n Tandem-Kolleg*in oder eine weitere Fachkraft mit in die Beziehungsgestaltung. Ziel ist es, dass das Kind und auch die Personensorgeberechtigten eine*n weitere*n Ansprechpartner*in in der Kita haben. Diese Beziehungen werden sowohl durch einen wöchentlich stattfindenden "Bezugspersonentreff" als auch tägliche Begegnungen im Alltag gefördert und gefestigt.

Die Bezugsperson ist verantwortlich für die Beobachtung und Dokumentation der Bildungsinteressen des Kindes, d.h. sie hat den Überblick über die Bearbeitung der pädagogischen Dialoge, stellt Zusammenhänge zwischen der praktischen und der theoretischen Bildungsarbeit für das Kind her und dokumentiert diese im Portfolio. Sie ist erste Ansprechpartnerin für die Personensorgeberechtigten. Sie sorgt für die Verknüpfung in die anderen Bildungsbereiche und begreift sich als Forschende und Lernende in diesem Prozess. Die Fachkraft gestaltet die Interaktion mit dem Kind, setzt Impulse und stellt Herausforderungen. Die positiv gestaltete Beziehungsarbeit der Fachkräfte ermöglicht es, jungen Kindern ab zwei Jahren eine Orientierung im Kita Alltag zu geben. Auch die Jüngsten bewegen sich im Alltag ebenso frei im Haus und gehen ihren Interessen nach, wie ältere Kinder.

2.1.1 Übergänge gestalten

Eingewöhnung / von der Familie in die Kindertageseinrichtung

„Der Schritt in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung stellt häufig die erste außer-familiäre Betreuung dar und ist eine wichtige Phase in der kindlichen Entwicklung, die sensibel und individuell für Kinder und deren Familie gestaltet werden muss. Für Kinder bedeutet der Übergang in die Lebenswelt Kindertageseinrichtung das Ablösen von einer vertrauten Bezugsperson und das Einlassen auf fremde Personen, eine neue Umgebung und einen neuen Tagesablauf.



Die Böblinger Kindertageseinrichtungen gewöhnen nach dem sogenannten Berliner Modell ein. Dies bedeutet, dass die Eingewöhnung auf die Entwicklung und Bedürfnisse des Kindes ausgerichtet ist. Dabei spielt die Unterstützung und Begleitung von bekannten und vertrauten Bezugspersonen vor allem in der ersten Zeit eine sehr wichtige Rolle. Die Aufgabe der Bezugsfachkraft ist es eine vertrauensvolle Beziehung zu dem Kind aufzubauen, um ihm Halt, Sicherheit und Orientierung zu geben. Sie / Er übernimmt zunehmend die Begleitung und Versorgung des Kindes im Beisein der vertrauten Bezugsperson.

In der Regel dauert die von einer vertrauten Bezugsperson des Kindes begleitete Eingewöhnungszeit bis zu vier Wochen. Der Verlauf der Eingewöhnung richtet sich nach dem Tempo des Kindes und kann im Zeitrahmen stark variieren. Das Ende der Eingewöhnung ist erreicht, wenn das Kind die Bezugsfachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert (Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva. 2015. Seite 14).“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11f)

Umgewöhnung / von der Krippe in den Kindergarten

In der Peterstaler Straße gibt es keine Krippe bzw. "Nestgruppe" für die jüngsten Kinder und damit **keine Umgewöhnung**.

Die Kinder bauen in der Ankommenszeit eine Beziehung zur Bezugsfachkraft auf und diese soll das Kind durch den Alltag tragen. Zu Beginn wird sich das Kind viel im Raum der Bezugsfachkraft aufhalten. Durch den Rückhalt der sicheren Bindung erhält das Kind das Vertrauen, nach und nach die anderen Bereiche und Räume der Kita kennenzulernen und für sich zu erobern. Dabei wird das Kind auch durch die altershomogenen Treffs, die Ich-Will-Was-Wissen-Tage (I-W-W-W-T) sowie Begegnungen im Alltag unterstützt. Idealerweise wird das Kind während seiner ganzen Kita Zeit von der gleichen Bezugsfachkraft betreut.

Ausgewöhnung / von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

„Die Zeit in der Kindertageseinrichtung ist eine wichtige Sozialisations- und Lernzeit im Leben eines Kindes. Mit der Einschulungsuntersuchung, spätestens jedoch im letzten Kindergartenjahr, gewinnt für Kinder, Eltern und Personensorgeberechtigte der Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule an Bedeutung. Eine gute Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung, Familie und aufnehmender Grundschule ist die Grundlage für einen guten Übergang und einen gelungenen Start in die Bildungsbiografie.

Die Wahrnehmung und Beobachtung jedes einzelnen Kindes und eine individuell orientierte Entwicklungsförderung sind dabei von besonderer Bedeutung.

Alle Beteiligten tragen gemeinsam die Verantwortung dafür, dass

- ein guter Schulanfang kein punktuell Ereignis, sondern eine zu gestaltende Übergangsphase ist.
- die Persönlichkeit des einzelnen Kindes und seine Lerngeschichte berücksichtigt werden und in der Schule zur Geltung kommen.



- wechselseitig und kontinuierlich Informationen ausgetauscht, Fragen aufgenommen und Ideen entwickelt werden.

Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, ist die gegenseitige Akzeptanz, Anerkennung und die Abklärung der jeweiligen Erwartungen an die Zusammenarbeit notwendig.

Wesentliches Element für die vertrauensvolle Kooperation zwischen Kindertageseinrichtung und Familien hinsichtlich des Übergangs zur Grundschule ist das Bildungs- und Entwicklungsgespräch zu Beginn des letzten Kindergartenjahres und die Kooperationsgestaltung mit der zuständigen Lehrkraft. Ziel ist, dass das Kind während seiner Zeit in der Kindertageseinrichtung Sicherheit, Strategien und Kompetenzen erwirbt, um für diese anstehende Veränderung bereit zu sein und den neuen Erwartungen und Anforderungen der Schule begegnen zu können.

Hierbei bieten unter anderem die Zielsetzungen der Bildungs- und Entwicklungsfelder des Orientierungsplans Baden-Württemberg und die Kooperationsvereinbarung zwischen der Stadt Böblingen und dem Staatlichen Schulamt zur Zusammenarbeit der städtischen Kindertageseinrichtungen und der Grundschulen Richtlinien.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 19)

2.2 Bildungsprozesse und kindliche Entwicklung begleiten

„Ziel aller konzeptionellen Veränderungen in den Böblinger Kindertageseinrichtungen ist ein Betreuungs-, Erziehungs- und Bildungsangebot, das Familien einbezieht und Kindern, in vertrauensvoller Zusammenarbeit mit Eltern und Porgerechtigten, gute Startchancen und die Grundlage für lebenslanges Lernen bietet.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 11)

Die Räumlichkeiten der Kita sind in Bildungsbereiche unterteilt und bieten jedem Kind vielfältige Möglichkeiten, sich in dem einzelnen Bildungsbereich auszuprobieren und ihn sich anzueignen. Bildung ist ein aktiver Prozess, in dem das Kind Akteur bzw., Subjekt ist, das sich aktiv die Welt erschließt, aneignet und gestaltet. (vgl. Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 23) Je jünger ein Kind ist, vor allem in seiner Anfangszeit in der Kita, wird es eher den Bildungsbereich seiner Bezugsfachkraft erkunden und kennenlernen. Sobald die Beziehung gefestigt ist, wird es sich auf den Weg machen, die anderen Räume für sich erlebbar zu machen. Auch bei diesen Erkundungen spielt zum einen die Beziehung zur Bezugsfachkraft eine prägende Rolle, als auch die zum Tandem und den anderen Fachkräften. Die Fachkräfte pflegen einen engen Austausch untereinander und bieten durch ihre Präsenz im Raum und ihr konsequentes bzw. verlässliches Handeln dem Kind Sicherheit in der Erweiterung seines Bewegungsradius.



Alltagsbeobachtungen der Kinder sind das wichtigste Medium im Alltag, um die Bildungsprozesse der Kinder gut begleiten zu können. Auf diese Beobachtungen bauen die Raum – und die Materialgestaltung auf, sowie einzelne Bildungsangebote, die dem Kind durch die Fachkraft angeboten werden.

Ein wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit ist die Hinführung zur Eigentätigkeit und selbständigem Handeln. Durch positive Erfahrungen in der Eigentätigkeit erfährt das Kind Selbstwirksamkeit und gewinnt an innerer Stärke. Durch aktive altersgemäße Teilhabe im Alltag lernen die Kinder Entscheidungen für sich zu treffen und erfahren, dass diese an Verbindlichkeiten gebunden sind. Fest verankert findet sich die Haltung der Fachkräfte in den Erziehungszielen der Einrichtung, die regelmäßig, unter Einbeziehung der Erziehungsziele der Eltern und Personensorgeberechtigten, überprüft und angepasst werden.

Die sozial-emotionale Entwicklung wird gefördert, indem Kinder ernst genommen werden, über Gefühle gesprochen wird und die Kinder ermutigt werden, Gefühle zuzulassen. Die Kinder erfahren Sicherheit, dass alle Gefühle richtig und wichtig sind. Die Fachkräfte nehmen sich Zeit zum Zuhören, gehen auf Augenhöhe und stärken die Kinder durch positive Rückmeldungen. Das Selbstwertgefühl der Kinder wird hier gestärkt, sie fühlen sich verstanden und wertgeschätzt.

Vielfältige Bewegungsangebote im Innen- und Außenbereich fordern und fördern die Kinder in ihrer körperlichen Entwicklung und Geschicklichkeit. Der fachliche Diskurs und die daraus resultierenden Angebote und Raumveränderungen sorgen weiterhin dafür, dass das Kind auch in seinen kognitiven und feinmotorischen Fähigkeiten angemessen gefördert und unterstützt wird.

2.2.1 Handlungskonzept

Wir setzen den Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg mit dem Infans-Konzept um.

„Im Mittelpunkt des frühpädagogischen Konzeptes infans (Institut für angewandte Sozialisationsforschung und frühe Bildung Berlin) stehen die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes, die mittels strukturierter Beobachtung erfasst werden. Eine fachliche Auswertung dieser Beobachtung ermöglicht auf Grundlage der gemeinsam formulierten Erziehungsziele die Erstellung eines individuellen Curriculums, aus dem die pädagogischen Fachkräfte die nächsten Handlungsschritte in der Arbeit mit dem Kind ableiten, dessen Themen beantworten und Herausforderungen für das Kind formulieren. Damit werden die weiteren Schritte im Lernprozess des Kindes ermöglicht. Alle Schritte werden in einem Bildungstagebuch (Portfolio) dokumentiert und sind Grundlage für die Arbeit der pädagogischen Fachkräfte mit dem Kind und das Entwicklungsgespräch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten. Ziel der Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern / Personensorgeberechtigten und Kindertageseinrichtung ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zum Wohle des Kindes, um bestmögliche Bedingungen für die Entwicklung des Kindes zu gewährleisten. Hierbei hat der Austausch über Erziehungs-, Bildungs-, und Entwicklungsziele einen hohen



Stellenwert. (vgl. Andres / Laewen. 2013. Seiten 17ff)“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 9)

Basis der täglichen Arbeit ist die Beobachtung des Kindes in seinem Kita Alltag und die Dokumentation seiner Spielinteressen. Die Fachkräfte fertigen in regelmäßigen Abständen Beobachtungen der Kinder in ihrem Spielverhalten an. Diese Beobachtungen sind die Grundlage für den Fachlichen Diskurs. Im Fachlichen Diskurs wird gemeinsam überlegt und diskutiert, wie man das Kind in seinen Interessen weiter voranbringen kann und was das aktuelle Bildungsthema des Kindes sein könnte. Bei dieser Gelegenheit wird überprüft, ob das Raumangebot passend ist oder evtl. überarbeitet werden muss und was dem Kind gezielt angeboten werden kann, um es in seinen Bildungsprozessen zu unterstützen. Wichtiger Bestandteil der Auseinandersetzung mit den Bildungsthemen des Kindes ist immer die Reflexion der Fachkräfte. Dabei wird überprüft, ob der Weg mit den geplanten Interaktionen in die richtige Richtung geht und das Interesse des Kindes hinreichend unterstützt und gefördert werden kann. Aufbauend auf die verschiedenen Beobachtungszyklen des Kindes ist das Ziel der Fachkräfte, für jedes Kind einmal in seiner Kita Zeit ein "Individuelles Curriculum" zu erstellen. Im Individuellen Curriculum werden die Interessen und Themen der Kinder mit den Erziehungszielen der Einrichtung verbunden, um danach die pädagogische Praxis planen zu können. Um das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen und voranzubringen ist es üblich dem Kind im Kita Alltag Themen zuzumuten, damit es seine Grenzen erweitern kann. Diese Zumutungen erfordern eine gute Fachkraft – Kind –Beziehung, sowie feinfühliges Vorgehen, damit das Kind sich vollumfänglich darauf einlassen kann.

2.2.2 Sprachförderung

„Im Orientierungsplan für die baden-württembergischen Kindertageseinrichtungen ist eine grundlegende alltagsintegrierte Sprachbildung verankert und als wichtige Aufgabe von Kindertageseinrichtungen definiert. (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport. 2014. Seite 132)

Sprachliche Bildung beginnt in der Familie und wird in der Kindertageseinrichtung ergänzt und fortgeführt. Vor diesem Hintergrund betrifft Sprache alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft. Sprache spielt für das Lernen jedes Kindes eine herausragende Rolle. Defizite in der Sprachbeherrschung wirken sich hemmend auf fast alle anderen Lernprozesse aus.

Ein mit Böblinger Fachkräften erarbeitetes Sprachkonzept soll zur individuellen Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung und so zum Gelingen einer erfolgreichen Bildungsbiographie beitragen. Im ganzheitlichen Böblinger Sprachkonzept werden sowohl die alltagsintegrierte Sprachbildung als auch die intensive Sprachförderung beschrieben: „Zu jeder Zeit findet im Kita-Alltag integrierte Sprachbildung statt, indem alle Fachkräfte ein gutes sprachliches Vorbild sind und die Kinder so am Modell lernen



können. Es ist ein stetiger und für Kinder unbewusster Prozess, der an die individuellen Erfahrungen und Interessen der Kinder anknüpft. Unter intensiver Sprachförderung verstehen wir eine geplante Situation in einer Kleingruppe oder Einzelsituation, in der gezielt die sprachliche Entwicklung einzelner Kinder fokussiert wird. Die Sprachfachkraft schafft eine positive Atmosphäre, sodass die Kinder intensiv und nachhaltig außerhalb der großen Gruppe lernen.“ (Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesstätten. 2023)

In Böblinger Kindertageseinrichtungen werden Fachkräfte für Sprachbildung als Multiplikator*innen geschult und gleichzeitig alle pädagogischen Fachkräfte in Sprachfortbildungen einbezogen. Dadurch ist sichergestellt, dass Sprache selbstverständlich in die alltägliche pädagogische Arbeit integriert ist. Die Umsetzung des Sprachkonzeptes ist eine gemeinsame Aufgabe von Kindertageseinrichtung und Familien. Dies erfordert einen intensiven Austausch von Informationen sowie eine aktive Zusammenarbeit.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13f).

Die Kita verfügt über eine zusätzliche Sprachfachkraft, die die Fachkräfte in ihrer täglichen Arbeit unterstützt. Angelehnt an die Interessen der Kinder, bietet sie den Kindern im Alltag vielfältige Sprach - und Spielangebote an. Grundlage für ihr methodisches Vorgehen sind zum einen ein Sprachstandserhebungsbogen, der mindestens einmal jährlich für jedes Kind von der Bezugsfachkraft erstellt und von der Sprachförderkraft ausgewertet wird, und zum anderen die Alltagsbeobachtungen aller Fachkräfte. Zusätzlich bietet sie den Kindern in ihrem letzten Kita Jahr die Teilnahme an einem gezielten Sprachförderprogramm, „Wuppi“ genannt, an. Hierbei geht es um Reime und Silben, als Vorbereitung für die Schule. (vgl. Christiansen. 2005.) Unterstützung erhalten sie und das restliche Team durch eine zusätzliche Fachkraft zum Thema Sprache.

Seit Oktober 2017 nimmt die Kita Peterstaler Straße am ehemaligen Bundesprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend teil, welches aktuell vom Land Baden-Württemberg gefördert wird. Mit diesem Programm wird u.a. alltagsintegrierte sprachliche Bildung als fester Bestandteil in der Kindertagesbetreuung gefördert. Weitere Säulen des Programmes sind das Praktizieren einer inklusiven Pädagogik, die Stärkung der Zusammenarbeit mit Familien und das Voranbringen der Digitalisierung in den Einrichtungen. Im Rahmen dieses Programms wird auch eine zusätzliche Fachkraft mit einer 50%-Stelle in der Kita finanziert. Diese Fachkraft unterstützt das Kita-Team dabei exemplarisch, sensibel für Sprachsituationen zu bleiben und in den Alltag integrierte, sprachanregende Angebote zu verankern. Regelmäßige Inputs und Impulse werden durch die zusätzliche Fachkraft ins Team gebracht. Themen wie „Kulturelle Werte“, „Haltung“, „Kommunikation“, „Sprachliches Interaktionsverhalten“ werden regelmäßig reflektiert, um nur einige Beispiele zu nennen.



2.2.3 Integration / kulturelle Vielfalt

„Wir sind weltoffen und gestalten das Zusammenleben in einer vielfältigen Stadtgesellschaft. (...) Die Teilhabe daran fördern wir durch eine Kultur des Dialogs, die frühzeitig angeregt wird. Gegenseitige Achtung, Toleranz und ein respektvoller Umgang fördern ein friedliches Zusammenleben.“ (Stadt Böblingen. 2023: Wir gestalten den Wandel. Seite 23.) „In Anlehnung an diese Aussage wird die Vielfalt der Kulturen in den Kindertageseinrichtungen als Herausforderung und Chance für gemeinsames Leben und Lernen von Kindern diverser Kulturen und Herkunft verstanden.

Im Alltag der Kindertageseinrichtungen geht es um

- das Erleben von Kulturenvielfalt
- die Wertschätzung jeder familiären Herkunft
- die Sensibilisierung für Unterschiede innerhalb der Kindergruppe
- das Erlernen des Umgangs mit unterschiedlichen Sichtweisen und Wertvorstellungen

Pädagogische Fachkräfte sind Kulturvermittler*innen. Dies erfordert Bereitschaft, sich auf Vielfalt einzulassen, den Dialog zwischen den verschiedenen Kulturen anzuregen und Aufgeschlossenheit zu leben und zu fördern.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 16)

Die Kinder kommen aus der ganzen Welt und bringen mit ihren Familien unterschiedliche kulturelle Hintergründe und Sprachen mit. Diese Vielfalt greifen die Fachkräfte im pädagogischen Alltag bewusst auf, um die Identität der Kinder, aber auch der Familien mit Migrationshintergrund, kennenzulernen und zu stärken. Das geschieht sowohl im täglichen Umgang miteinander als auch dann, wenn Themen der Kinder besprochen werden. Bücher und Lieder über verschiedene Länder und Kulturen stehen ebenfalls zur Verfügung.

Der Umgang miteinander ist geprägt von Wertschätzung. Alle Menschen sind willkommen, es wird allen Familien offen begegnet, die kulturelle Vielfalt wird als Bereicherung angesehen und diese zusätzlichen Ressourcen werden gerne wahrgenommen und genutzt. Alle Mitglieder des Teams achten auf eine vorurteilsbewusste Haltung. Im Flurbereich, der "Mitte" der Kita, gibt es einen Spiel-Bildungsbereich, in dem die Nationalitäten der Kita-Gemeinschaft sichtbar gemacht werden. Es gibt ein "Wir-Buch", in dem jedes Kind, jede Fachkraft sich mit seiner und ihrer kulturellen Herkunft vorstellt, Flaggen zu den Herkunftsländern und eine Weltkarte mit Fähnchen. Dies soll die Neugier und Freude an fremden Kulturen wecken und zu einem positiv gestalteten Austausch einladen.



2.2.4 Inklusion

„Kindertageseinrichtungen als Orte der Bildung, Betreuung und Erziehung sowie als Lern- und Lebensorte sollen dazu beitragen, allen Kindern Erfahrungen der Teilhabe und der Mitgestaltung zu ermöglichen. Dies beinhaltet gleichermaßen, jeglicher Stigmatisierung entgegenzuwirken.“

Das Ziel inklusiver Pädagogik ist nicht, Unterschiede auszugleichen oder zu verringern, sondern auf vorhandene Diversität einzugehen, sie wertzuschätzen und anzuerkennen. Dies erfordert eine pädagogische Kultur, in der sich alle Kinder willkommen fühlen und ermutigt werden, ihre Stärken und Begabungen zu entfalten sowie die Welt zu entdecken.

Das Kindertagesbetreuungsgesetz sieht auch für Kinder, die aufgrund einer Behinderung und / oder eines besonderen Förderbedarfs zusätzlicher Betreuung bedürfen, die Betreuung in einer Regeleinrichtung vor. Jedes Kind hat das Recht, an unserer Gemeinschaft teilzuhaben und individuell gefördert zu werden (§22a Abschnitt 4 SGB VIII). Sofern der Hilfebedarf es zulässt, sollen alle Kinder gemeinsam gefördert werden.

Folgende Schritte sind bei der Umsetzung vorteilhaft:

- Konsultation der heilpädagogischen Fachberatung der Stadt Böblingen vor Aufnahme eines Kindes mit besonderem Förderbedarf mit fortlaufender Beratung im weiteren Verlauf der Betreuung
- Individuelle Unterstützung durch Eingliederungshilfen im Alltag der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit sonderpädagogischen Beratungsstellen und der Frühberatung zur Unterstützung der pädagogischen Fachkräfte und zur Einzelförderung in der Kindertageseinrichtung
- Kooperation mit dem Heilpädagogischen Fachdienst
- Schulung der pädagogischen Fachkräfte
- Enge Zusammenarbeit mit Eltern und Personensorgeberechtigten“

(Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 17)

2.2.5 Geschlechtersensible Entwicklung

„Dem Grundsatz entsprechend, dass geschlechtsbewusste Erziehung auch in der Kinder- und Jugendhilfe handlungsleitend sein soll, werden die spezifischen Bedürfnisse von Mädchen und Jungen in den Kindertageseinrichtungen berücksichtigt. Ziel ist, Mädchen und Jungen gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen.“

Das Erkennen geschlechtstypischer Handlungs- und Bewältigungsstrategien ist Voraussetzung dafür, möglichen Einschränkungen in den Interaktionen der Kinder entgegenzuwirken und die Handlungsspielräume aller Geschlechter zu erweitern.



Geschlechtergemischte Teams und der thematische Dialog untereinander tragen dazu bei, die Manifestierung traditioneller Geschlechtszuordnungen zu verhindern. Im Orientierungsplan Baden – Württemberg ist als ein Ziel festgehalten, dass Kinder ihre Sexualität und die Geschlechterunterschiede entdecken und Behutsamkeit, Respekt und Gleichwertigkeit im sozialen Miteinander von Jungen und Mädchen erleben (Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg. 2014. Seite 113). Diesem Ziel entsprechend werden in den städtischen Kindertagesstätten die Bedürfnisse aller Kinder unabhängig von ihrem biologischen Geschlecht berücksichtigt. Ziel ist es dabei, allen Kindern gleichen Zugang und gleiche Teilhabe an allen Angeboten und Erfahrungsräumen zu ermöglichen, unabhängig von Geschlechterklischees.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 14f)

Den Mitarbeitenden der Kita Peterstaler Straße ist es wichtig, den einzelnen Menschen anzunehmen wie er ist. Um Geschlechterstereotypen zu vermeiden, steht das Kind und nicht das Geschlecht im Fokus. Im Alltag bedeutet das, dass vom Kind als solches gesprochen wird. Jedes Kind hat das Recht, beim Verkleiden in jede zu Rolle schlüpfen, die es möchte, ohne ausgelacht oder womöglich korrigiert zu werden. Es gibt einen gemeinsamen Waschraum mit einem geschütztem Wickelbereich. Im Sommer gibt es einen von einer Fachkraft begleiteten Umkleidebereich. Die Angebote in der Kita werden geschlechtsneutral angeboten und orientieren sich an dem Alter und Entwicklungsstand der Kinder, nicht an ihrem Geschlecht. Aufkommende Themen wie z.B. "Lange oder kurze Haare - für wen" werden philosophisch angegangen, um die Kinder zum Nachdenken und bewussten Auseinandersetzen anzuregen. Es gibt ausreichende Literatur zum Thema, damit Kinder sich bewusst mit der menschlichen Natur und ihren äußeren Geschlechtsmerkmalen auseinandersetzen können.

2.3 Lernumgebungen gestalten

Kinder benötigen eine strukturierte Umgebung, die sie in gutem Sinn anregt, ihr Interesse weckt, sie aber auch unterstützt, ihre Wahrnehmung zu ordnen, zu planen, zu entwickeln und sie zu vertiefen. Dies bedeutet ebenso, dass sie länger und konzentrierter an einer Sache arbeiten können. Räume sind nicht irgendwann fertig, sondern unterliegen einem ständigen Veränderungsprozess. Atmosphäre ist nichts, was einmal geschaffen und für immer vorhanden ist, sondern bedeutet tägliches Bemühen darum und kritisches Reflektieren und eventuell Veränderung. Das Team der Kindertageseinrichtung Peterstaler Straße hat sich bewusst für die Einrichtung von offenen Bildungsbereichen entschieden. Grundlage für die Gestaltung ist der Orientierungsplan des Landes Baden-Württemberg, sowie die acht Intelligenzen nach Professor Dr. Gardner (vgl. Gardner. 2001.). Diese sind Logik und Mathematik, Bewegung, Musik, Soziale Bezüge, Mechanik und Konstruktion, Wissenschaft, Sprache und Bildende Kunst. Während der freien Bildungszeit können die Räume von allen Kindern individuell genutzt werden. Das bedeutet, dass für alle Kinder alle Bildungsbereiche frei zugänglich sind, Alltags- und Naturmaterialien in verschiedenen Bildungsiseln zur Verfügung stehen. Die Kinder können Raum, Zeit, Material und Spielpartner*in nach ihrem eigenen



Interesse, Thema und individuellen Entwicklungsstand frei wählen. Dadurch haben sie die Möglichkeit zum engagierten und konzentrierten Arbeiten.

Die Einrichtung verfügt über vier große Haupträume:

Im **Bewegungsraum** sind im Alltag häufig Bewegungslandschaften aufgebaut, die zum Klettern, Balancieren, Austarieren und anderen körperlichen Erfahrungen einladen. Um über seine körperlichen Grenzen hinauswachsen zu können, ist es wichtig, dass die Atmosphäre und Lautstärke im Raum dem Kind ermöglichen, bei sich zu sein und sich auf sein Tun konzentrieren zu können.

Im **Atelier** soll das Kind angeregt werden, sich durch sein künstlerisches und kreatives Gestalten auszudrücken. Hierfür stehen ihm verschiedenste Materialien zur Verfügung. Die Fachkraft gibt Impulse und ermutigt das Kind durch gezieltes Nachfragen, seinen eigenen kreativen Weg zu gehen.

Im **Sinneszimmer** findet das freie Frühstück statt. Die Kinder finden alles für sich erreichbar und lernen von Anfang an, für sich selbst zu sorgen, indem sie ihren Essplatz einrichten und eigenverantwortlich wieder aufräumen. Es wird von den begleitenden Fachkräften spielerisch auf die Einhaltung der ausgearbeiteten Tischkultur geachtet, denn auch die Gestaltung der Mahlzeiten ist eine Bildungssituation. Im anderen Bereich des Raumes gibt es ein Dunkelzelt mit verschiedenen Leuchtelementen. Dies ist eine "Kuschelhöhle", in der die Kinder sich mit Bilderbüchern zum Thema Körper mit sich und ihren Fähigkeiten auseinandersetzen können. Verschiedene Legematerialien, ein Leuchttisch, ein Sandtisch und Motorikelemente für haptische und visuelle Erfahrungen laden zum Spiel ein.

Im **Da Vinci Zimmer** ist der Forscher- und Konstruktionsbereich untergebracht. Dort lädt der Legobereich zum dreidimensionalen Bauen ein, es gibt Magnete, verschiedenes Baumaterial, eine Forscherecke in der nicht nur gezielte Experimente stattfinden, sondern wo geschüttet, gefüllt, mit verschiedenen Materialien und Konsistenzen gearbeitet werden kann.

In den kleineren Nebenräumen finden sich das **Musikzimmer** mit einer Vielzahl verschiedenster Instrumente, die Werkstatt und das Rollenspielzimmer. Das **Rollenspielzimmer** beherbergt in der Regel den Theaterraum und eine klassische Puppenecke. Allerdings wird diese regelmäßig in den Flur ausgelagert, wenn die Kinder gemeinsam mit der zuständigen Fachkraft den Raum nach ihren Interessen und Bedarfen umgestalten. Dort gab es bereits einen Flughafen, einen Bauernhof mit Traktor und Dorfläden, eine Arztpraxis, eine Herbst-Baustelle,...

Der untere **Flurbereich** ist der vielfältigste Raum. Dort befinden sich die Mathe-Werkstatt, die Schreibwerkstatt, die Kulturen-Ecke und der Medienraum. Im **Medienraum** haben die Kinder freien Zugang zu Büchern und Tonie Boxen (Nutzung mit Kopfhörern). Es wird an der Magnetwand regelmäßig ein aktuelles Kamishibai präsentiert und es ist der Aufbewahrungsort der Sprach-Kita Tablettts. In der **Mathe-Werkstatt** laden verschiedene Materialien dazu ein, sich mit Mengen und Zahlen auseinanderzusetzen. Zahlen können nachgefahren oder "behüpft" werden, es gibt Spiele, Zahlen von 0-9 sind in verschiedenen Formen visualisiert etc.. Auch die **Schreibwerkstatt** ist ähnlich



gestaltet. Es gibt einen Schreibtisch, eine Anlauftabelle, Holzbuchstaben zum Legen und Ausgestalten, eine Magnetwand mit Buchstaben, Spiele zum Thema etc..

Jeder Raum hat ein eigenes Raumkonzept, welches verschriftlicht im Eingangsbereich des Raumes zu finden ist. Alle Fachkräfte sind dazu angehalten, nach diesem zu agieren, um dem Kind dadurch größtmögliche Verlässlichkeit zu bieten. Die raumverantwortliche Fachkraft überprüft regelmäßig, ob die Materialien und die Raumgestaltung noch passend für die Bedarfe der Kinder sind. Dies bedeutet, dass in jedem Bildungsbereich kontinuierlich Ist-Stand Analysen durchgeführt und das Material und die Ausstattung dementsprechend angepasst werden.

2.4 Tagesstruktur und Rituale

In der Kita Peterstaler Straße gibt es eine tägliche freie Bildungszeit bis zum Mittagkreis. Während der **freien Bildungszeit** finden die verschiedenen altershomogenen Treffs, pädagogische Dialoge, Geburtstagsfeiern, Ausflüge in die Natur, ins Paladion, das freie Frühstück uvm. statt. Die Kinder werden in dieser Zeit immer wieder von der Fachkraft an die **Frühstückszeit** erinnert. Die Kinder machen durch das "freie Frühstück" vielfältige Lernerfahrungen. Sie lernen ihre Bedürfnisse und die Signale ihres Körpers wahrzunehmen, üben sich in Eigentätigkeit und Selbständigkeit, sie pflegen ihre sozialen Kontakte und lernen Verantwortung für sich zu übernehmen. Wenn die personelle Besetzung es zulässt, sind alle Bildungsbereiche für die Kinder geöffnet. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, ihren Interessen und Bildungsthemen möglichst frei gewählt nachgehen zu können. Denn Kinder sind oft über mehrere Tage mit einer "Arbeit" beschäftigt, bzw. gehen einer Tätigkeit so lange nach, bis sie mit ihrem Tun oder Können zufrieden sind.

Vor dem Mittagkreis und bei gutem Wetter auch nach dem Mittagessen, ist für die Kinder **Gartenzeit**. Die Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem und ermöglicht den Kindern, nach viel konzentriertem "Arbeiten" einen körperlichen Ausgleich zu erhalten.

Der gemeinsame **Mittagskreis** teilt die Kinder in ihre Betreuungszeiten bzw. in Mittagessens- und Vesperkinder. Die Vesperkinder erhalten noch einmal die Möglichkeit, ihr mitgebrachtes Vesper zu essen und die Mittagessens-Kinder gehen in ihre jeweilige Essensgruppe.

Nach dem **Mittagessen** werden die Vesperkinder abgeholt und die anderen Kinder finden sich in vorher von ihnen ausgewählten Räumen wieder oder dürfen in den Garten zum Spielen gehen. Für die Jüngsten geht es individuell zum **Schlafen oder Ausruhen**. Die Bedarfe werden mit den Kindern besprochen.

Die VÖ7 und GT Kinder werden zu unterschiedlichen Zeiten abgeholt.



2.5 Kinder- und Gewaltschutz

„Die Mitarbeitenden der Kindertageseinrichtungen haben einen Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII. Unter § 8a Absatz 4 SGB VIII wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes eine Gefährdungseinschätzung vornehmen müssen. Der Träger der Kindertageseinrichtungen ist verpflichtet, das Vorgehen zum Kindeswohl sicherzustellen. Für die Mitarbeitenden ergibt sich daraus eine erhöhte Aufmerksamkeit hinsichtlich der körperlichen und seelischen Befindlichkeit eines jeden Kindes. Bei gewichtigen Anhaltspunkten suchen die Mitarbeitenden das Gespräch mit den Eltern und Personensorgeberechtigten und informieren sie über Unterstützungsmöglichkeiten. Kann die Gefährdung eines Kindes trotzdem nicht abgewendet werden, ist die Kindertageseinrichtung verpflichtet, das Jugendamt zu informieren.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 3)

Die Abteilung Kindertagesbetreuung hat eine Prozessbeschreibung zum weiteren festgelegten Vorgehen erstellt. Die Mitarbeitenden nutzen dazu einen Ordner mit den entsprechenden Arbeitsmaterialien des LRA BB sowie die KiWo-Skalen des KVJS.

„Es gibt ein definiertes Gewaltschutzkonzept der Abteilung Kindertagesbetreuung, welches in die Konzeption jeder Kindertageseinrichtung adaptiert ist. Darüber hinaus hat jede Kindertageseinrichtung eine eigene Risiko- und Potentialanalyse erarbeitet, um auf die Gegebenheiten vor Ort individuell einzugehen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 4)



3 GEMEINSAM GESTALTEN UND WIRKEN

3.1 Eltern und Personensorgeberechtigte beteiligen

„In den ersten Lebensjahren eines Kindes sind Eltern und Personensorgeberechtigte die wichtigsten Bezugspersonen. Mit dem Eintritt in eine Kindertageseinrichtung sind ergänzend zur Familie pädagogische Fachkräfte an der frühkindlichen Entwicklung beteiligt. Ihr Auftrag ist die Betreuung, Erziehung und Bildung des Kindes. Der Eintritt eines Kindes in eine Kindertageseinrichtung ist eine bedeutsame Phase im Leben der Familie. Diese wird in den Kindertageseinrichtungen der Stadt Böblingen in Zusammenarbeit mit den Eltern und Personensorgeberechtigten durch ein Eingewöhnungskonzept gestaltet. Regelmäßige Kontakte zwischen den pädagogischen Fachkräften und Eltern bzw. Personensorgeberechtigten sowie die gemeinsamen Entwicklungsgespräche sind weitere Elemente einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Dieser Dialog fördert die Verbindung der Lebenswelten des Kindes und unterstützt es in seinen Entwicklungs- und Bildungsmöglichkeiten. Hierfür sind gegenseitige Akzeptanz, Respekt und Wertschätzung wesentliche Voraussetzungen. Über die Einrichtungen befragt die Abteilung Kindertagesbetreuung regelmäßig Eltern und Personensorgeberechtigte zu ihrer Zufriedenheit und ihren Wünschen und nutzt die Ergebnisse zur Weiterentwicklung der Qualität in den Kindertageseinrichtungen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 18)

Das Team der Kita Peterstaler Straße hat eine gemeinsame Vision zur Erziehungspartnerschaft: Die Erziehungspartnerschaft in der Peterstaler Straße ist geprägt durch einen wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander. Zum Wohle des Kindes begegnen sich Personensorgeberechtigte und Fachkräfte vertrauensvoll. Die Atmosphäre ist von Akzeptanz, Einfühlungsvermögen und Verständnis geprägt. Indem sich beide Seiten offen begegnen, gegenseitiges Interesse bekunden und sich mit offenen Augen und Ohren wahrnehmen, werden gute Voraussetzungen geschaffen, um jedes Kind liebevoll und entwicklungsfördernd zu begleiten. Die Haltung der Fachkräfte ist geprägt durch Professionalität und ein vorurteilsbewusstes Verhalten.

Die vertrauensvollen und willkommen heißen Bildungs- und Erziehungspartnerschaften zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Familien sollen nachhaltig gefestigt und ausgebaut werden.

In der Kita Peterstaler Straße wird Erziehungspartnerschaft nicht nur durch Feste und regelmäßig stattfindende Eltern-Cafés und Elternabende gelebt, sondern auch durch niederschwellige Begegnungen im Alltag. Es gibt fest installierte Portfolio-Tage, an denen die Personensorgeberechtigten in die Kita kommen können, um mit dem Kind gemeinsam eine Seite für das Portfolio zu gestalten. In der morgendlichen Ankommenssituation haben die Personensorgeberechtigten täglich Gelegenheit, sich von ihrem Kind das Portfolio zeigen zu lassen. Es gibt den Eltern-Monat Mai, der den Eltern und



Personensorgeberechtigten die Möglichkeit gibt, Quality-Time mit ihrem Kind in der Kita zu verbringen. Dieses Angebot gibt es anstelle von Mutter- und Vatertagsgeschenken und wird von Personensorgeberechtigten und Kindern gerne wahrgenommen. Die Kinder überlegen im Vorfeld mit der Bezugsfachkraft, wie sie die Zeit mit den Personensorgeberechtigten in der Kita verbringen wollen. Dies fördert das Kind in seiner Selbstwirksamkeit und Eigentätigkeit.

Es finden Gartenaktionstage statt und, es gibt den "Offenen Garten", der den Personensorgeberechtigten die Möglichkeit gibt, sich während der wöchentlichen Besprechungszeit des Teams, mit anderen Eltern, Personensorgeberechtigten und ihren Kindern zum Spiel und Austausch im Garten der Kita zu treffen.

Der Förderverein der Kita organisiert jährlich auf dem Weihnachtsmarkt in Böblingen eine „Tagesschicht“ mit der Elternschaft. Durch das erwirtschaftete Geld werden den Kindern Theatervorführungen, Ausflüge, Spielmaterial uvm. ermöglicht.

3.2 Kinder beteiligen

„Jedes Kind hat das Recht, gehört und ernst genommen zu werden. Kinder werden an Entscheidungs- und Gestaltungsprozessen in der Kindertageseinrichtung beteiligt. So erleben Kinder Selbstwirksamkeit und lernen Verantwortung im Gruppen-geschehen zu übernehmen. Kinder werden herausgefordert, ihre Meinung zu äußern und andersartige Meinungen zu tolerieren, um gemeinsam Lösungen und Kompromisse zu finden. Die pädagogischen Fachkräfte sind sensibilisiert, Äußerungen und Beschwerden von Kindern unabhängig ihres Alters zu beachten, die Meinung von Kindern zu respektieren und ihnen Raum bei der Gestaltung des Kindergartenalltags einzuräumen. Die Kinder werden altersgemäß befähigt und unterstützt, ihre eigenen Ideen, Meinungen, Wünsche und Bedürfnisse wahr-zunehmen, zu äußern und einzubringen.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 13)

In der Kita Peterstaler Straße wird, wie bereits erwähnt, das Kind als Akteur seiner Bildungsprozesse respektiert. Diese Teilhabe zeigt sich im Alltag wie folgt:

- Die Kinder können, anhand ihrer Bedarfe und Interessen, während der freien Bildungszeit über den Raum, das Spielmaterial und den Spielinhalt sowie die Spielpartner*innen entscheiden.
- Die Kinder werden aktiv in der Festgestaltung und -planung involviert.
- Sie gestalten den Speiseplan mit und entscheiden sowohl beim Frühstück als auch beim Mittagessen darüber, mit wem sie am Tisch sitzen wollen und von was sie wie viel essen möchten oder nicht.
- Die Kinder besprechen wöchentlich mit der Sprachfachkraft das Sprechboard mit dem aktuellen Speiseplan, um andere Kinder über die Menüinhalte zu informieren
- Beim Anziehen oder in der Pflegesituation entscheidet das Kind, wer von den Fachkräften es unterstützen darf/soll.



- Jede Fachkraft ist dazu angehalten, die Kinderrechte in Ihrem Arbeitsalltag spürbar umzusetzen und zu leben. Außer im persönlichen Gespräch werden die Kinderrechte in den altershomogenen Treffs (IWWWT), der Kinderkonferenz und anderen Zusammenkünften regelmäßig thematisiert, aufgegriffen und erlebbar gemacht.
- Durch die Kinderkonferenz sollen die Kinder altersgemäß an demokratische Grundprinzipien herangeführt werden und diese kennenlernen, z.B. durch Abstimmungsprozesse und Einbringungsmöglichkeiten.

Die aktive und zielgerichtete Teilhabe bei der Gestaltung des Kita Alltags ermöglicht es dem Kind sich als selbstwirksam zu erleben.

Teilhabe endet bzw. wird eingeschränkt, wenn die Gesundheit und der Schutz des oder der Einzelnen gefährdet ist oder wenn die Tagesstrukturen es nicht zulassen, beispielsweise kann es sein, dass ein Raum auf Grund von Personalmangel geschlossen werden muss.

Regelmäßige Reflexionen im Team und Arbeitskreisen sind wichtiger Bestandteil der pädagogischen Arbeit, die bewusst, gezielt und geplant wahrgenommen werden, um das Wohl des Kindes in der Einrichtung zu sichern.

3.3 Kooperationspartner*innen beteiligen

Die Peterstaler Straße verfügt über eine Vielzahl an Kooperationspartner*innen, mit denen unterschiedlich intensiv zusammengearbeitet wird.

- Grundschule: Im letzten Kita Jahr gibt es einen Austausch und bis zu drei Besuche der Kooperations-Lehrkraft der kooperierenden Grundschule, sowie der Kita-Kinder in der Grundschule. Ziel der Kooperation ist es, den Übergang in die Grundschule so positiv als möglich zu gestalten.
- Die Kita verfügt über eine Kooperation mit der Böblinger Bewegungslandschaft und besucht diese im 14-tägigen Rhythmus.
- Bei der Stadtteil-Bücherei Diezenhalde gibt es jährlich die Kooperation der "Lesezwerge". Hierbei erhalten die Kinder ihren Bibliotheksausweis.
- Einmal im Jahr findet für die zukünftigen Schulkinder, die „Verkehrserziehung“ mit Polizeibeamten statt. Die Beamten besprechen und begleiten das Straßeüberqueren und als Highlight dürfen die Kinder sich den Einsatzwagen anschauen
- Das Gesundheitsamt ist ein wichtiger Kooperationspartner und kommt einmal im Jahr zur Einschulungsuntersuchung und zur Zahnprophylaxe.
- Es gibt verschiedene Netzwerke (Netzwerk Kitas Diezenhalde / Stadtteil Diezenhalde).



- Frühförderstelle: Dieser Kooperationspartner wird von den Personensorgeberechtigten beauftragt, um die Kinder mit einem Förderbedarf bestmöglich in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Im Zuge dieser Zusammenarbeit finden regelmäßige Besuche in der Kita statt.
- Es gibt Kooperationspartner*innen, die punktuell ihren Einsatz finden, z.B. als Referent*innen eines Elternabends.



4 QUALITÄTSMANAGEMENT

„Qualitätsmanagement in Kindertageseinrichtungen bedeutet, dass die erforderlichen Prozesse und Strukturen auf die Erfüllung der Aufgabenstellung sowie die systematische und kontinuierliche Planung, Entwicklung, Lenkung, Sicherung und Verbesserung des Leistungsangebotes ausgerichtet werden. Im Jahr 2014 hat die Abteilung Kindertagesbetreuung ein Qualitätsmanagement-System auf der Normen-grundlage der DIN EN ISO 9000-9004 eingeführt. Ziel ist die kontinuierliche Verbesserung unserer Dienstleistung mit Fokus auf Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung sowie zielgerichtete Kundenorientierung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 6)

Die pädagogischen Tage der Kindertageseinrichtungen dienen der Qualitätssicherung und -entwicklung. Diese Tage bieten den Kindertageseinrichtungen die Möglichkeit ihre pädagogische Arbeit und Zielsetzungen zu reflektieren und Qualitätsziele fortzuschreiben. Darüber hinaus werden regelmäßige interne und externe Audits in der Abteilung Kindertagesbetreuung und den Kindertageseinrichtungen durchgeführt. Diese bieten eine gute Ebene, um die Kommunikation zu fördern, die Funktions- und Sinnhaftigkeit von Prozessen zu überprüfen sowie Stärken und Potentiale zu erkennen.



5 VERBESSERUNGSMANAGEMENT

„Ein Teil des Qualitätsmanagements ist das Verbesserungsmanagement, welches im Rahmen des Qualitätsentwicklungsprozesses eingeführt wurde. Es ist ein Verfahren, das Eltern und Personensorgeberechtigten, Kindern und Mitarbeitenden Orientierung für den Umgang mit Anregungen, Beschwerden, Kritik oder Lob gibt.

Voraussetzung für einen konstruktiven Umgang mit Beschwerden ist die Grundhaltung, dass Kinder- und Familienzufriedenheit eine hohe Priorität in der Kindertageseinrichtung einnehmen. Beschwerden dienen als Chance für Weiterentwicklung und zur Erkennung von Verbesserungspotential.

Über die Elternbefragung hinaus werden Eltern und Personensorgeberechtigte in den Kindertageseinrichtungen ermutigt, ihre Ideen zur Verbesserung zu äußern. Alle Beschwerdeführer*innen erhalten eine Rückmeldung zu ihrer Beschwerde. Dieses Verbesserungsmanagement dient der kontinuierlichen Weiterentwicklung.“ (Stadt Böblingen: Trägerkonzeption. 2023. Seite 7)

Eltern und Personensorgeberechtigte werden bereits mit der Anmeldung über das interne Verbesserungsmanagement informiert und angeregt Verbesserungsvorschläge, Beschwerden, Lob und Fehler entweder im persönlichen Gespräch oder über den „Meldebogen Verbesserungsmanagement“, einzubringen. Das Formular liegt bereits der Anmeldemappe bei und in jeder städtischen Kindertageseinrichtung offen aus.

Auch die uns anvertrauten Kinder sind im Verbesserungsmanagement einbezogen und werden ermutigt ihre Meinung und Verbesserungsvorschläge im Alltag zu äußern. Ein kindgerechtes Verbesserungsmanagement fördert zudem Kinder dabei ihre Meinung zu formulieren und ihren Standpunkt zu vertreten. Hierzu erhalten sie Unterstützung von den pädagogischen Fachkräften.



6 QUELLENANGABEN

Andres, Beate; Laewen, Hans Joachim (2013): Das infans-Konzept der Frühpädagogik. Bildung und Erziehung in Kindertagesstätten. Weimar und Berlin. Verlag das Netz. 2. Auflage.

Christiansen, Christiane; Peikert, Marlit (2005): Wuppi vom Planeten Wuppi. Übungsprogramm für den Kindergarten zur Schulung des phonologischen Bewusstseins. Oberursel. Finken Verlag GmbH.

Gardner, Howard (2001): Abschied vom IQ – Die Rahmentheorie der vielfachen Intelligenzen. Stuttgart. 3. Auflage.

Laewen, Hans-Joachim; Andres, Beate; Hédervári-Heller, Éva (2015): Die ersten Tage. Ein Modell zur Eingewöhnung in Krippe und Tagespflege. Berlin. Cornelsen Verlag. 8., überarbeitete Auflage.

Ministerium für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg (2014): Orientierungsplan für Bildung und Erziehung in baden-württembergischen Kindergärten und weiteren Kindertageseinrichtungen. Freiburg im Breisgau. Verlag Herder.

Sozialgesetzbuch (SGB VIII) – Achstes Buch – Kinder- und Jugendhilfe. Zuletzt geändert am 21.12.2022.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung: QM-Handbuch. In der jeweils aktuellen Fassung.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Sprachkonzept der Stadt Böblingen - individuelle Begleitung der kindlichen Sprachentwicklung.

Stadt Böblingen (2023): Wir gestalten den Wandel. Stadtleitbild 2035. Broschüre. Boeblingen_Stadtleitbild_2035_P15_finale_Druckversion_für Gemeinderat.pdf zuletzt aufgerufen am 15. März 2023.

Stadt Böblingen. Abteilung Kindertagesbetreuung (2023): Trägerkonzeption

